

Mein Auslandssemester an der Universität Pécs

Schon seit Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich zumindest für ein Semester im Ausland studieren würde. So kam es, dass ich im Wintersemester 2013/14 die Chance ergriff, um etwa vier Monate als ERASMUS Student in Pécs verbringen zu können. Bei der Wahl meines ERASMUS Standortes, waren für mich die Gasthochschulen in Zentral-/ Osteuropa von besonderer Bedeutung, da mich diese Region innerhalb Europas am meisten interessiert. Der Fachbereich Geographie in Marburg bietet neben der Universität in Pécs noch die Studienstandorte in Maribor (Slowenien) und Sibiu (Rumänien) für einen möglichen ERASMUS Aufenthalt in besagter Region an. Letzendlich fiel meine Entscheidung auf Pécs, da neben dessen traditionell, guten Ruf als älteste Universität Ungarns, die zentrale Lage der Stadt zum Reisen und Entdecken in den angrenzenden Ländern einläd. Hinzu kam, dass ich noch nie zuvor in Ungarn war und ich die besondere Kultur des Landes besser kennenlernen wollte.

Die Bewerbung für das ERASMUS Stipendium und die Annahme an der dortigen Gasthochschule verlief weitestgehend reibungslos. Da ich mich als einziger meines Fachbereichs für die Universität in Pécs bewarb, wurde ich ohne Probleme angenommen. Auch die gesamte, weitere Organisation und Planung des Auslandsaufenthaltes, seitens der Universität Marburg und der Gasthochschule in Pécs, war klar gegliedert und von daher sehr lobenswert. Hierbei half das Online-Anmeldeportal "Mobility Online", nach anfänglichen Schwierigkeiten doch sehr, da man immer einen Überblick hinsichtlich der zu erledigenden Formalia hatte und somit der Status der Bewerbung zu jeder Zeit ersichtlich war.

Die anfängliche Freude über die, von der Gasthochschule organisierten Unterkunft, sollte sich schon bald in Ernüchterung wandeln. In der Regel wird von der Universität in Pécs ein Studentenwohnheim zur Unterkunft für die ERASMUS Studenten angeboten. In den Jahren zuvor waren dabei, sowohl die ERASMUS Teilnehmer oder Studierende weiterer Austauschprojekte, als auch die ungarischen Studenten gemeinsam



Das Wohnheim für die ERASMUS Studenten „Hunyor Hostel“

in einem Wohnheim untergebracht. Dies zu (für Ungarn) angemessenen Preisen und zudem mit der Möglichkeit leicht Bekanntschaften mit den lokalen Studierenden zu machen. Da es in dem Jahr zuvor zu erheblichen Problemen mit den ERASMUS Studenten kam, wurde kurzer Hand entschlossen, diese nun separat in einem veralteten Hotel in direkter Umgebung unterzubringen. Leider stellte sich schnell heraus, dass die Betreiber des "Hunyor Hostels" diese Situation ausnutzten und den doppelten Betrag für die Miete von uns verlangten. Angesichts der doch sehr veralteten Ausstattung und im Vergleich zu anderen ungarischen Wohnheimen war dies jedoch in keinster Weise gerechtfertigt.

Der einzige Grund, warum die meisten Bewohner des Hunyors die Unterkunft, trotz mehreren Alternativen, dennoch nicht wechselten, war die familiäre und internationale Atmosphäre. Durch ERASMUS Teilnehmer der verschiedensten Länder wurde dem Wohnheim doch auch ein gewisser Charme verliehen. Schnell lernten alle Bewohner mit den "Tücken" des Hunyors, zu denen auch schon mal ein halbtägiger



Blick vom „Hunyor Hostel“ auf Pécs

Stromausfall Anfang Dezember gehörte, größtenteils umzugehen und diese mit Humor zu nehmen. Wer jedoch beispielsweise vor erheblichen Schimmelbefall des Badezimmers zurückschreckt, sollte sich überlegen wohl doch besser in eine private Wohnung umzuziehen.

Der Studienalltag als ERASMUS Student in Pécs unterscheidet sich doch erheblich von dem in Deutschland. Zunächst stellte es sich heraus, dass es als Geographiestudent gar nicht so einfach war, geeignete Kurse in Englisch belegen zu können. Dabei handelte es sich in den meisten Fällen auch eher um, von den Dozenten spontan angebotenen "Privataudienzen", an denen normalerweise nicht viel mehr als 3-5 Studierende teilnahmen. Leider war auch die Resonanz bei den ungarischen Studenten nicht sehr hoch, sodass man auch weniger in Kontakt mit diesen kam. Man konnte dabei



Human- und Naturwissenschaftliche Fakultät mit dem Fachbereich Geographie

sehr gut erkennen, dass einfach an allen Ecken finanzielle Mittel fehlten. Einer der Dozenten erklärte mir anschließend, dass das Budget des Fachbereichs Geographie in diesem Semester bei nahezu 0 € läge. Dennoch waren die angebotenen Kurse der Geographie im Allgemeinen sehr spannend, da die Inhalte individuell auf die

Studierenden abgestimmt werden konnten und man sich somit verstärkt auf die eigenen Interessen konzentrieren konnte. Weiterhin zu loben ist der Umgang der Dozenten mit den ERASMUS Studenten. Man hatte grundsätzlich das Gefühl, dass sich die Lehrenden besonders um die ausländischen Studierenden kümmerten und diesen außerordentlich freundlich gegenüber traten.

Deutlich professioneller war das Programm der Wirtschaftswissenschaften organisiert, in dem ich auch einen Kurs für mein Nebenfach belegte. Dabei lag das Niveau mindestens auf einer Höhe mit deutschen Universitäten, was logischerweise auch an dem deutlich stärkeren Interesse bei den Studierenden und dem um Längen höherem Budget der Wirtschaftswissenschaften lag.

Ein, von der Universität, angebotener Sprachkurs sollte uns helfen, Einblicke in eine der wohl schwersten Sprachen der Welt zu bekommen. Nachdem man nach fast 4 Monaten jedoch realisierte, dass man selbst bei den leichtesten Redewendungen von den ortsansässigen Ungarn immernoch nicht verstanden wurde, sank bei den meisten die Motivation relativ schnell. Wie speziell diese Sprache ist, kann man verstehen wenn man weiß, dass sie in sämtlichen Science-Fiction Filmen als Aliensprache verwendet wird.



Fakultät der Wirtschaftswissenschaften



Nationalpark Plitvicer Seen in Kroatien

In Pécs war es üblich, dass die meisten Kurse zu Beginn der Woche stattfanden, sodass mein Wochenende bereits Mittwoch abends begann. Dementsprechend konnte man die freie Zeit, gerade zum Beginn des Semesters, ideal für Kurztrips nutzen. Daher war es auch durchaus üblich, dass die meisten ERASMUS Studenten ihre Wochenenden außerhalb von Pécs verbrachten. Für mich persönlich zählten dazu Wochenendtrips in den anliegenden Balkanstaaten, Spontanbesuche an den naheliegenden Plattensee oder eine Woche reisen in Rumänien.

Das Reisen war dementsprechend ein wichtiger Bestandteil meines ERASMUS Aufenthaltes. Die Freizeit in Pécs selbst gestaltete sich jedoch nicht weniger abwechslungsreich. Dazu muss man sagen, dass Pécs eine durchaus sehenswerte Stadt mit

ausgeprägtem kulturellen Programm ist. Neben interessanten Museen und Theatern, bietet die direkte Lage Pécs am Mecsek Gebirge mehrere Wandermöglichkeiten mit reizvollen Aussichten. Hinzu kommt ein, für uns Mitteleuropäer, fast mediterranes Klima, welches für ein ganz besonderes Flair in der Stadt sorgt. Abends ging man des Öfteren feiern oder traf sich in den vielen Studentenkneipen auf das ein oder andere Bierchen. Oftmals wurden von ESN Pécs (Erasmus Student Network Pécs) verschiedene Mottoparties, Wein Tastings oder die sogenannten "Country Presentations", in



Wandern im Mecsek Gebirge bei Pécs

denen sich jedes vertretene Land einmal vorstellen musste, organisiert.



ERASMUS Studenten auf dem Marktplatz von Pécs

Mein Auslandsaufenthalt in Pécs war eine mehr als außergewöhnliche Erfahrung und ein Semester voller Überraschungen und Neuheiten. Besonders gut gefiehl mir dabei die internationale Atmosphäre unter den ERASMUS Studenten und die vielen neuen Bekanntschaften, die man während der Zeit machte. Allein die Möglichkeit, mit jungen Menschen aus allen erdenklichen Teilen dieser Welt gemeinsam zu studieren, Wissen zu teilen und unzählbar viele neue Eindrücke zu sammeln, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Daher sind auch weniger positive Erfahrungen, wie Schimmel im Badezimmer oder der ein oder andere Stromausfall, als Kleinigkeiten zu werten.

Für dieses besondere Erlebnis, welches vor allem auch durch die gute Organisation durch das Referat für europäische Bildungsprogramme und den Fachbereich Geographie in Marburg ermöglicht wurde, möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Wie wertvoll diese Erfahrung wirklich war, wird sich wohl auch noch in den nächsten Jahren zeigen. Dann, wenn man realisiert, dass man Teil eines neuen und immer stärker zusammenwachsenden Europas sein durfte und hoffentlich immernoch ist.

Patrick Bergmann